

Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis (3. Sept. 2017) in St. Marien, Gera-Untermhaus.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes  
und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen.  
Amen.

Liebe Gemeinde,

### I. Elterngespräch

„Unser Misstrauen habt ihr euch hart erarbeitet“,  
sagt der Sport- und Biologielehrer.  
„Und unser Vertrauen müsst ihr euch jetzt genauso hart erarbeiten.“  
Er hält inne und lässt seine Worte wirken.  
Er trägt einen Pferdeschwanz und wirkt selbst noch etwas jungenhaft.  
Umso unangenehmer ist es für die beiden Schüler,  
dass er ihnen so offen das Misstrauen ausspricht.  
„Und wenn ihr weiter Regeln brecht, werden wir aufhören, euch zu beschulen.  
Wir sind es Leid, Arbeit in euch zu stecken, ohne Früchte zu sehen.“  
Die Eltern sehen sich betreten an.  
Die zwei Jungen haben im Schwimmbad je ein Fläschchen Kümmerling getrunken.  
Das verstößt gegen eine der großen drei Schulregeln:  
Keine Gewalt, keine Diebstähle, keine Drogen.  
Der Kümmerling fällt unter „Drogen“, obwohl er auch gestohlen war -  
aus dem Kühlschrank des Fitness-Studios der Eltern.  
Alle Lehrer der Klasse, der Direktor der Schule,  
zwei Väter, zwei Mütter und ein neuer Partner der einen Mutter  
sitzen an niedrigen Schultischen.  
...  
Einer der beiden Jungen erzählt,  
wie die Mathematiklehrerin alle seine Hefte auf den Boden geworfen habe.  
Nein, sagt diese, sie habe nur **angeregt**, alle seine Sachen auf den Boden zu **legen**,  
damit er sie besser sortieren könne.  
Offen gestanden, glaube ich dem Jungen.  
...  
Das Gespräch wogt hin und her.  
Alle geben sich konstruktiv.  
Aber mir bleibt das eingängliche Misstrauen des Sportlehrers im Kopf und im Herzen.  
„Wir werden euch misstrauen“, hatte er gesagt, „wenn nicht die große Wandlung kommt.“  
Da war ich innerlich zusammengezuckt,  
denn „Die große Wandlung“ ist die Überschrift unseres Predigttextes.  
...

Der Mann sagt diese Worte mit einem leicht verächtlichen Unterton.  
Er weiß schon, dass die große Wandlung nicht kommt.  
Die große Wandlung kommt nie.  
Nicht bei 13jährigen Pubertisten.  
„Ihr müsst euch euer Vertrauen erarbeiten!“  
Das klingt für mich zynisch.  
Ist Vertrauen nicht immer eine Sache der Vorleistung?  
Sicher es kann enttäuscht werden.  
Aber muss man es vorher nicht verschenken?

...

Aber ich höre auch seine Enttäuschung und vor allem,  
die lange Reihe von Enttäuschungen vor dieser Enttäuschung.  
die Erfahrung, die man als Lehrer hat  
und die einen manchmal zynisch macht.  
Die große Wandlung, weiß er, meint er zu wissen, gibt es nicht.

...

Wie geht es den Israeliten,  
wenn sie diese Worte des Propheten Jesaja hören,  
die in der Luther-Übersetzung,  
die dieses Jahr zum Jubiläum der Reformation erschien,  
mit der Überschrift „Die große Wandlung“ versehen worden ist:  
**Wohlan, es ist noch eine kleine Weile,**  
**so soll der Libanon fruchtbares Land werden,**  
**und was jetzt fruchtbares Land ist, soll wie Wald werden.**  
Zu der Zeit werden die Tauben hören die Worte des Buches  
und die Augen der Blinden werden aus Dunkel und Finsternis sehen;  
und die Elenden werden wieder Freude am Herrn,  
und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein in dem Heiligen Israels.  
Denn es wird eine Ende haben mit den Tyrannen und mit den Spöttern aus sein,  
und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten,  
welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht  
und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor,  
und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen.  
Darum spricht der Herr, der Abraham erlöst hat, zum Hause Jakob:  
Jakob soll nicht mehr beschämt dastehen,  
und sein Antlitz soll nicht mehr erblassen.  
Denn wenn sie sehen werden die Werke meiner Hände  
- seine Kinder - in ihrer Mitte, werden sie meinen Namen heiligen;  
sie werden den Heiligen Jakobs heiligen und den Gott Israels fürchten.  
Und die, welche irren in ihrem Geist, werden Verstand annehmen,  
und die, welche murren, werden sich belehren lassen.

[Jes 29, 17 - 24]

...

## 2. Die Selbstverachtung der Israeliten

Ich stelle mir die Männer und die Frauen vor, die das hören.  
Sie sind genauso resigniert wie den Sportlehrer aus meiner kleinen Schulszene.

Derselbe Prophet hatte ihnen verwüstete Lande vorausgesagt - und Recht behalten.  
Die Babylonier hatten sie besiegt.  
Ihr Gott hatte sie offenbar im Stich gelassen.  
Und nun sagten sich die Igel und die Pfeilschlangen  
gerade dort „Gute Nacht!“, wo früher der Tempel stand und also Gott wohnte..  
Der hatte der Schleifung des Tempels offenbar ohnmächtig zusehen müssen.  
Oder er hatte sie, das Volk, bewusst den Feinden überlassen,  
dass sie die Menschen verschleppten und das Land verwüsteten.  
Sie wussten gar nicht genau, was ihnen lieber war.  
Ein ohnmächtiger Gott.  
Oder ein strafender Gott.  
Ein Gott, der die Geduld mit Ihnen verloren hatte.  
Ein Gott der Generationen und Generationen abtrünnige Israeliten  
hatte kommen und gehen sehen,  
und sie schließlich frustriert in die Hände ihrer Feinde gab.  
Mit denen war nichts mehr anzufangen.  
Die hätten sich sein Vertrauen erst erarbeiten müssen.  
Zwei drei Generationen gottesfürchtige Israeliten.  
Da hätte er mit sich reden lassen.  
Aber sie dachten gar nicht daran,  
sich sein Vertrauen wieder zu erarbeiten.  
Sie stellten Masseben auf, lange schlanke Kultsteine  
und opferten auf den Höhen, liefen anderen Göttern nach.  
Mit denen war nichts mehr anzufangen.

...

So dachten die **Israeliten**.  
So dachten sie, dass Gott von ihnen dächte.  
Und dann die Zusage Gottes aus dem Munde des Propheten.

...

### **3. Wie sieht die bessere Zeit aus?**

Schauen wir genauer hin, wie diese bessere Zeit aussieht  
und wie sie sich bemerkbar macht:

**Die Elenden werden wieder Freude am Herrn haben,  
und die Ärmsten unter den Menschen werden fröhlich sein.**

Es geht ja immer um das ganze Volk.

Das Volk Israel und Gott.

Das ist die Liebesbeziehung.

Das ist das innige Ineinander

und dann wieder der große Ehestreit, wie es der Prophet Hosea gerne ausdrückt.

Es geht immer um das **ganze** Volk.

Aber wenn die gute Zeit anbricht, von der der Prophet Jesaja spricht,  
dann wir es ganz unten anfangen.

Die Elenden werden wieder Freude haben und Gott vertrauen.

Übersetzen wir mal, die Depressiven,

und die, die kein Vertrauen mehr aufbringen können,

die sofort immer die bitterste Variante für wahr nehmen,  
die sich nicht mehr selbst helfen können,  
die Zynischen und eben die Ärmsten,  
die mit der kleinen Rente,  
auch die im großen Haus alleine geblieben sind,  
die gehofft haben, dass ihre Kinder sie öfter besuchen,  
die 50 sind und eine EU-Rente kriegen  
und merken, dass sie den frühen Ruhestand unterschätzt haben.  
Die Obdachlosen, die vor dem Bahnhof campieren.  
Die erfahren es zuerst.  
Oder besser gesagt:  
Bei Ihnen kommt es zuerst an.

...

Und dann hat diese neue Zeit, die anbricht,  
offenbar mit Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit zu tun:  
**Denn es wird eine Ende haben mit den Tyrannen**  
**und mit den Spöttern aus sein,**  
**und es werden vertilgt werden alle, die darauf aus sind, Unheil anzurichten,**  
**welche die Leute schuldig sprechen vor Gericht**  
**und stellen dem nach, der sie zurechtweist im Tor,**  
**und beugen durch Lügen das Recht des Unschuldigen.**  
Die Situation unter dem Tor.  
Wo die Konflikte geklärt werden.  
Das ist eine Gerichtssituation,  
die mehr als heute Vertrauen erfordert.  
Der weise Mann - und nicht so sehr der ausgebildete Jurist - spricht hier Recht.  
Und die Zeugen, die auftreten müssen ehrlich sein.  
In unserer Prophezeiung steht die Erfahrung, dass das nicht immer so ist,  
dass Zeugen lügen und sogar die verfolgt, misshandelt oder getötet werden,  
die halfen, dass der Schwächere sein Recht bekommt.  
Diese Situation gibt es ja heute noch,  
wenn die Ärmeren kein Vertrauen in den Rechtsstaat haben,  
weil sie denken, die andere Seite kann die besseren Anwälte bezahlen.

...

Auch und selbst im Rechtssystem,  
indem eigentlich kein Ansehen der Person gelten soll,  
muss es Vertrauen geben, einen Vertrauensvorschuss besser gesagt.  
Wer kein Vertrauen investiert, bekommt nur das, was er erwartet,  
manchmal seit Jahren erwartet.  
Du bekommst, was du glaubst, mehr nicht.

#### **4. Du bekommst, was du glaubst**

Jeder bekommt, was er glaubt,  
keinen Cent mehr.

.

Deshalb ist der Glaube so wichtig.  
Und er nährt sich von Visionen,  
von Visionen wie dieser des Propheten Jesaja.  
Visionen, in denen Gott handelt,  
indem er uns einen Vertrauenszuschuss gibt.  
Visionen, in denen wir handeln,  
indem wir unseren Vertrauensvorschuss wahrnehmen und wahrnehmen.  
Also zuerst bemerken und dann auch so leben,  
dass er zwischen uns Raum greifen und die Wirklichkeit verändern kann.

...

Sogar die Natur, sagt diese Vision Jesajas, wird sich dann verändern,  
wo dürres Land war, wird es fruchtbar.  
Wo fruchtbares Land war, wächst Wald.  
Das klingt wie eine Zusage für den Friedhof in Untermhaus.

...

**Und die, welche irren in ihrem Geist,  
werden Verstand annehmen,  
und die, welche murren,  
werden sich belehren lassen.**

So endet die Prophezeiung.  
Und diese Sätze sagen ganz unmissverständlich,  
dass diese Vision in unseren Köpfen und Herzen ankommen muss.  
Besser gesagt, ankommen wird, wenn sie sich erfüllt.  
Irren und murren sind zwei lautmalerische Worte.  
Und in dem Wort „murren“ erkenne ich diese Haltung wieder.  
Sich auf die vielen Enttäuschungen verlassen, die unser Leben bisher geprägt haben.  
Kein Vertrauen mehr haben, keine Hoffnung,  
sondern geradezu wohligh sich darauf verlassen,  
dass alles so kommt, wie es immer kommt.  
Aber genau diese Haltung bewirkt es,  
dass es immer so kommt, wie es kommt.  
Glaube heißt, sich an den Verheißungen orientieren  
an dem, was möglich ist, an dem was kommt  
- manchmal sogar gegen die Logik der Welt.  
Manchmal reicht es, die aufkeimende Hoffnung nicht zu blockieren,  
sondern kommen zu lassen, was kommt,  
so dass der Glaube wachsen kann,  
denn diese Glaube, dieses verschenkte Vertrauen ist das,  
was Visionen wahr werden lässt.

Amen.

...

Und der Friede Gottes, der höher ist, als all unsere Vernunft,  
bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.  
Amen.